



**Samstag,
16. Juli 2011**

Guten Morgen Schifferstadt

1950: Rekord-Zuschauerzahl bei WM-Finale - Mehr als 170.000 Zuschauer, nach inoffiziellen Zahlen sogar mehr als 200.000 Fans, sahen am 16. Juli 1950 das Finale der Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Brasilien und Uruguay. Trotz der Rekord-Unterstützung durch ihre Anhänger verlor die brasilianische Heim-Mannschaft im Maracana-Stadion von Rio de Janeiro mit 2:1 Toren. Damit waren die Südamerikaner, neben Schweden 1958, die einzigen Gastgeber einer Fußball-Weltmeisterschaft, die das Finale erreichten und dort unterlagen. Zu dem Turnier 1950 reisten nur 13 Teams an. Die für den Wettbewerb qualifizierten Länder hatten ihre Teilnahme kurzfristig abgesagt, da der internationale Fußballverband (FIFA) sie nicht barfuß spielen lassen wollte.

1965: Mont Blanc-Tunnel eröffnet - Mit der Eröffnung des Mont Blanc-Tunnels erfüllte sich der seit Jahrzehnten bestehende Traum einer verkürzten Verbindung zwischen Frankreich und Italien. Die 11,6 Kilometer lange Strecke zwischen Chamonix und Courmayeur durch den höchsten Berg Europas war bei Inbetriebnahme der längste Straßentunnel der Welt. Die Bauarbeiten begannen auf französischer Seite 1958, auf italienischer Seite ein Jahr später. Der Durchbruch der beiden Mannschaften gelang im August 1962. Im März 1999 wurde der Tunnel nach einem schweren Brand mit mehr als 30 Toten vorläufig für den Verkehr geschlossen und eine umfassende Untersuchung der Katastrophe eingeleitet.

1989: Hamburgs 800. Hafengeburtstag - An diesem Tag jährte sich die Unterzeichnung der Gründungsurkunde für den Hamburger Hafen durch Kaiser I. Friedrich Barbarossa zum 800. Mal. Die HamburgerInnen nahmen dies zum Anlass, ein großes Fest mit über 200 Veranstaltungen zu feiern. Glanzvolles Highlight war dabei eine Windjammerparade von fast 200, teilweise historischen Segelschiffen. Die Flotte zog elbawärts an einigen 100.000 begeisterten Zuschauern vorbei.

Wir gratulieren

Am Sonntag:
Frau Ottilie Walter, Justus-von-Liebig-Straße 5, zum 83. Geburtstag.

So erreichen Sie uns

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70,
67105 Schifferstadt
Telefon 92690
Abonnenten-Service:
Telefon 92690 • Telefax 2044
Anzeigenabteilung:
Telefon 92690 • Telefax 2044
Im Internet:
www.schifferstadter-tagblatt.de
e-mail:
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Wenn das mal klappt ...

Schifferstadter Steuerberater Marc Glaser nimmt am 20. Kalmit-Klapprad-Cup teil - Pedal-Bruch bei Premiere 2010

Klapprad - schon alleine das Wort löst bei etlichen Stirnrundeln aus, denken sie dabei doch an etwas Althergebrachtes der älteren Generation. Sicher, eine gewisse Nostalgie ist dem Fortbewegungsmittel nicht abzusprechen. Aber: In der Moderne kann selbiges jede Menge Spaß bringen. Den Beweis liefert Marc Glaser. Am 3. September wird er zum zweiten Mal beim Klapprad-Cup in Richtung Kalmit antreten.

Durch Hörensagen und einen Bericht im Fernsehen kam Glaser mit dem Klapprad in Berührung. „Da sind viele ausgeflippte Leute“, sagt er und lacht. Sein Interesse, einmal beim Cup mitzumachen, blieb nicht unerhört. „Nach gut drei Wochen stand ein super Klapprad vor der Tür“, erzählt Glaser, gestiftet von seiner Freundin.

Momentan motiviert sich der Steuerberater mit Kanzeleien in Schifferstadt und Speyer selbst: „Dieses Jahr muss ich hoch kommen.“ Er weiß warum. Im vergangenen Jahr musste er aussteigen: Pedal abgebrochen, Rennen beendet. Und das erste Original-70er-Jahre-Klapprad wurde als

das Motto des vergangenen Jahres beim Klapprad-Cup „O'klappt is“ hieß, muss diesmal Kreativität beim „Royal Klapprad-Cup“ walten. „Das ist eine Mischung zwischen Sport und Karneval“, beschreibt Marc Glaser die Veranstaltung. Bilder aus 2010 machen deutlich, was er meint: Männer im blau-weiß-karierten Bikini, im Kuhkostüm oder er selbst in der Krachlederhose - so sieht das aus, wenn sich über 240 Teilnehmer mit ihren Klapprädern auf zur Kalmit machen.

Schaltung? Gibt es nicht!

„Training ist eigentlich verpönt oder verboten“, berichtet Glaser von den strengen Sitten. Die spiegeln sich auch in der Ausstattung des Klapprads wider. Generell ist da nämlich alles erlaubt, nur eines nicht: eine Schaltung. Deshalb musste die Übersetzung geändert werden, damit das Rad bergtauglich wird. Sechs Kilometer und 450 Höhenmeter zu überwinden ist in dem Fall eine besondere Herausforderung, die den Reiz der Geschichte ausmacht. Genau ausgeklügelt sein muss der

Der Tagblatt-StadtSpiegel

Erinnerung zur Seite gestellt. Herumbasteln wollte der 36-Jährige an diesem „Oldtimer“ nicht.

Statt dessen nutzte er neu gewonnene Kontakte beim Rennen. Joerg Hadede, ein Fan des Klapprad-Cups im Rentenalter, lud Glaser zu sich nach Kaiserslautern ein, in seine „kultige Hütte im Wald“, wie er das Haus bezeichnet. „Da habe ich mir ein Klapprad in der alten Werkstatt ausgesucht“, erzählt Glaser. Es musste fast komplett auseinandergebaut werden. Restauriert worden sei das gute Stück im Zweiradhaus Mayer.

„Bis auf den Rahmen und die Gabel, ist alles neu an dem Klapprad“, erzählt Rainer Schäfer vom Zweiradhaus Mayer im Gespräch mit dem TAGBLATT. „Voraussetzung war, dass das Rad sehr leicht sein muss“, ergänzt er. So wurden Schutzbleche und Gepäckträger abmontiert, das Rad mit leichten Felgen bestückt und mit einem sportlichen Lenker sowie einem Rennradsattel ausgestattet. „Das war in acht bis 14 Tagen erledigt“, merkt Glaser an.

Das flotte Teil in Gelb steht jetzt abfahrbereit in seiner Garage. Während

Gang, den die Fahrer für die Auffahrt wählen. „Zur Abstimmung werde ich die Strecke ein- oder zweimal hochfahren“, verrät Glaser. Dass das einiges abverlangt, hat der Steuer- und Finanzfachmann im vergangenen Jahr gesehen. „Da sind schon sehr gut trainierte Leute dabei“, hat er festgestellt. Aus der ganzen Welt kämen die nach Maikammer, um bei dem Ereignis aktiv dabei zu sein. Bunt gemischt seien auch die Altersklassen. Unterschätzt habe Glaser die Aufgabe im vergangenen Jahr. „Wenn die Übersetzung am Rad nicht stimmt, dann geht nichts“, hebt er hervor.

Den bestehenden Rekord von 19 Minuten wird Glaser wohl nicht überbieten; mit dem zehn Kilo schweren Klapprad angreifen will er aber definitiv. Und er hat jemanden herausgefordert, der für seine ungewöhnlichen „sportlichen“ Aktionen dem TV-Zuschauer bestens bekannt ist: Stefan Raab. Ob dieser die Herausforderung annehmen wird oder kneift ist noch nicht bekannt...

In welcher Montur der aufgeweckte Steuerberater mit dem Faible für verrückte Aktionen antreten wird, ist



Die Zeit ist nach dem ersten Training noch verbesserungsfähig.

Fotos: Privat

übrigens noch ungewiss. „Das wird wirklich schwierig“, gibt er zu. Aber Zeit zum Überlegen hat er ja noch.

Nähere Informationen zum 20. Klapprad-Cup gibt es unter www.kalmit-klapprad-cup.de.



Das Rad in seinem Ur-Zustand...



... bis auf den Rahmen zerlegt ...



... das fertige, Cup-fähige Rad.

Sonderabfälle bitte zum Schadstoffmobil bringen

Zu den Sonderabfällen gehören Abfälle, die aufgrund ihrer Inhaltsstoffe eine Gefahr für die Umwelt oder die Gesundheit darstellen können und deshalb gesondert entsorgt werden müssen. Zu den typischen Sonderabfällen aus dem häuslichen Bereich zählen z.B.:

Haushaltschemikalien (Reiniger, Fleckentferner, Bleichmittel)
Biozide (Pflanzen- und Holzschutzmittel)
Gerätebatterien, Autobatterien
Flüssige Lacke mit organischem Lösungsmittel (keine Wandfarbe!)
Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen
Lösungsmittel, ölverschmutzte Abfälle, Altöl
Quecksilberhaltige Abfälle (Ther-

mometer, Schalter)
Labor- und Fotochemikalien (Säuren, Laugen, Salze)
Feuerlöscher, Spraydosen mit Restinhalt

Klebstoffe, Härter, Imprägniermittel
Asbesthaltige Abfälle (bitte staubdicht verpacken)

Das Schadstoffmobil

Um unsere Umwelt und die Müllwerker vor schädlichen Einflüssen der Sonderabfälle zu schützen, werden diese gesondert über das Schadstoffmobil erfasst und somit von den Restabfällen getrennt. Das Schadstoffmobil steht drei bis vier Mal im Jahr in jeder Kreisgemeinde für Sie

bereit. Geschultes Fachpersonal nimmt hier Sonderabfälle in haushaltsüblichen Mengen bis zu 20 Litern pro Anlieferung kostenlos entgegen. Termine und Sammelstellen finden Sie links unten auf Ihrem Abfallkalender sowie auf unserer Internetseite www.ebalu.de.

Keine Dispersionsfarben

Bei Dispersionsfarben handelt es sich um weiße Wandfarben für den Innenraum, welche Wasser als Lösungsmittel enthalten. Da diese Farben keine besonders schädlichen Stoffe aufweisen, gehören sie nicht zu den Sonderabfällen sondern zu den Restabfällen und werden somit nicht am Schadstoffmobil angenommen.

Trockene oder stichfeste Farbreste (bitte mit Sand, Sägespänen oder Gips andicken) können samt Eimer über die Restabfalltonne oder einen Zusatzabfallsack entsorgt werden. Restlos entleerte Farbeimer können in den Gelben Sack gegeben werden.

Keine Altmedikamente

Auch Altmedikamente zählen nicht zu den Sonderabfällen und können gefahrlos über die Restmülltonne entsorgt werden. Zusammen mit den Restabfällen werden sie im Müllheizkraftwerk umweltschonend verbrannt. Am Schadstoffmobil werden Altmedikamente nicht angenommen.